

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Barcha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinsberg, Klinge, Köthen, Lindhardt, Pomßen, Stenitz, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erstausgabe** wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2jährlich Mk. 9.—,  
ohne Auslagen. Post einzeln der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener  
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6spaltige Korpuszeile 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. 4spaltige  
Zeile Mk. 1.50, 2spaltige Zeile Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Sonder Mk. 2.—.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
größer noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufsicht entgegen.  
— Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 82

Mittwoch, den 13. Juli 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

#### Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 14. Juli 1921, abends 7 Uhr.  
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

#### Die Pflaummengungen

an der Fuchshainer-, Ammelshainer-, Klinge- und Groß-  
steinsberger Straße und die

#### Apfelmengungen

an der Fuchshainer Straße und auf den Lehmgrabenwiesen sollen  
Mittwoch, den 13. Juli 1921, abends 6 Uhr  
im Nebenzimmer der hiesigen Ratskellereiwirtschaft unter den  
im Termin bekanntgegebenen Bedingungen versteigert werden.  
Als Bieter werden nur hiesige Einwohner zugelassen.  
Naunhof, am 9. Juli 1921. Der Bürgermeister.

In der gestrigen 5. diesjährigen Sitzung des Schulvor-  
standes ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Von einem Rundschreiben des Landespenfionsverbandes  
Sächsischer Gemeinden über die Erhöhung der Verbandsbeiträge  
wurde Kenntnis genommen.
2. Von einer Mitteilung der Kircheninspektion für Naun-  
hof über den Verkauf des Kantoratgrundstücks nahm man  
Kenntnis.
3. Das Entlassungsgesuch des Herrn Hilfslehrer Paul  
Infolge seiner Wahl zum ständigen Lehrer nach Leipzig, sowie  
eine Zuschrift des Bezirkschulrates wegen Ausbreitung der  
evidenten Kantorstelle wurden vorgelesen. Dem Bezirkschul-  
rat soll mitgeteilt werden, daß der Schulvorstand zunächst die  
Zusammenberufung mit den Kirchenbehörden wegen dem Kauf  
des Kantoratlehns abwarten will, die seiner Ansicht nach auch  
ohne weiteres erfolgen könnte.
4. Von dem Ueberecksplan über die Verteilung des Un-  
terrichts an der Volks- und Fortbildungsschule wurde Kenntnis  
genommen.
5. Ein Gesuch von der Lehrerin Fräulein Leipnitz um Ge-  
währung einer Teilnahme am 5. Kurkurs zur Einfüh-  
rung in das Mädchenfortbildungsschulwesen wurde genehmigt.
6. Wegen Anschaffung von Nähmaschinen für die Mäd-  
chenfortbildungsschule sollen zunächst Preisangebote eingeholt  
werden.
7. Von einer Zuschrift der Fortbildungsschullehrer wegen  
Ausnahme auswärtiger Schüler und Schülerinnen in die Fort-  
bildungsschule nahm man Kenntnis. Ein Gesuch um Aufnahme  
eines auswärtigen Fortbildungsschülers wurde genehmigt. In  
Zukunft sollen aber alle Gesuche um Aufnahme in die hiesige  
Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen aus verschiedenen  
Orten abgelehnt werden. Gesuche zum Gesuche auswärtiger  
Fortbildungsschüler hiesiger Fortbildungsschüler sollen vom  
Vorstand im Einvernehmen mit dem Schulleiter genehmigt  
werden.
8. Der mündlich vorgelegene 11. Nachtrag zur Ortschul-  
ordnung für Naunhof über die Einführung der Mädchenfort-  
bildungsschule und über die Bildung des Elternrates wurde  
 einstimmig angenommen.
9. Das Gesuch des Schulleiters Schuldirektor Schäfer um  
Gewährung eines Urlaubs von 14 Tagen im Anschluß an die  
großen Ferien wurde befristet.
10. Die vom Schulleiter angeregten Bauarbeiten im  
Schulgrundstück sollen soweit als möglich erledigt werden.  
Wegen Ausbesserung und Streichen der Fenster soll eine Be-  
sichtigung durch einen Ausschuss vorgenommen werden, der über  
die Ausführung der Arbeiten sofort Entschcheidung fassen soll.

Naunhof, am 12. Juli 1921. Der Schulvorstand.

### Versteigerung.

Freitag, den 15. Juli 1921, nachmittags 5 Uhr  
sollen in Naunhof im Rathausaal

#### 20 Duzend graue Herrensocken

gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich  
versteigert werden.

Naunhof, am 12. Juli 1921.

Der Verwaltungs-Vollstreckungsbeamte.  
Schreiber.

#### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* In Obersachsen zeigen sich vermehrte Anzeichen für einen  
abermächtigten Volenaufstand.
- \* Im Tisza-Prozess hat der Staatsanwalt in Budapest die  
Nage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Stefan  
Friedrich wegen Ermordung Tiszas fallen lassen.

\* Oberpräsident Göring hat sein Mandat als Mitglied des  
preussischen Staatsrates niedergelegt. An seine Stelle tritt  
Landrat Bergemann aus Raabe.

\* Rußland sandte eine scharfe Note an Polen, in dem diese  
aufgefordert wird, unverzüglich die Begünstigung der russischen  
Gegerevolutionäre einzustellen.

\* Präsident Harding schlägt eine Konferenz zwecks Einschrän-  
kung der Rüstungen vor.

### Schlusssdienst.

Drachnachrichten vom 12. Juli.

#### Die Zeichen der Bürgermeister aufgefunden.

Heidelberg. Montag früh begab sich eine Abteilung  
Kriminalbeamter in die Nähe des Rammelbacher Hofes, um  
das Gebiet zwischen diesem und dem Königshaus abzusuchen.  
Mit Hilfe von Polizeihunden wurden neue Spuren verfolgt,  
die gegen mittig zum Erfolg führten. Man fand die beiden  
Leichen im Walde vergraben. Es wurden sofort von der  
Staatsanwaltschaft Schritte unternommen, die Todesursache  
und die näheren Umstände des Doppelmordes festzustellen.

#### Eine Rüstungsveränderung.

Paris. Die Eisenbahn- und Postbeamten und die Bahn-  
arbeiter des Eisenbahnbetriebsunternehmens richteten an den  
Kriegsminister einen Protest gegen die beabsichtigte  
Verlegung des Eisenbahnbetriebs durch die  
Franzosen; sie fordern Verbleiben der Italiener oder  
Engländer und wollen ihre Fortsetzung gegebenenfalls durch  
Etilierung des Betriebs unterstützen. Die gesamte dortige  
Bevölkerung habe kein Vertrauen zu einer französischen Be-  
setzung und wolle gegebenenfalls zur Selbsthilfe greifen.  
(Kenja ist ein wichtiger Eisenbahnpunkt mit sechs  
Brücken, vielen Werksstätten und Stellwerken.)

#### Einigungsbestrebungen der Sozialdemokraten.

Leipzig. Der hier abgehaltene Landesparteitag der Unab-  
hängigen Sozialistischen Partei Sachsens nahm eine Resolu-  
tion an, in der es heißt: Der Kampf des Proletariats wird er-  
schwert durch eine Zerstückelung in verschiedene Parteien. Es  
muß daher alles getan werden, um diesen Zustand zu überwin-  
den und eine Einheitsfront des Proletariats herbeizuführen.

#### Berein Deutscher Obersee-Kolonisten.

Berlin. Die über das ganze Reich verbreiteten Kolonisten-  
verbände aus Deutsch-Ostafrika, Südwest und Kamerun haben  
sich durch Bildung einer neuen Einheitsorganisation enger zu-  
sammengeschlossen. Der neue Verein führt den Namen  
„Deutsche Obersee-Kolonisten e. V.“ und hat seinen Sitz in Ber-  
lin. Der Verein bezweckt den Zusammenschluß aller Kolonial-  
deutschen und will die systematische Wiederaufnahme deutscher  
Obersee-Kolonisationsarbeit in die Wege leiten.

#### Deutsche Maschinen für England.

London. Die Sheffield Corporation hat beschlossen, elek-  
trische Maschinen in Stärke von 10 000 Kilowatt, deutsche Fabrika-  
tion, von einer Amerikaner-Gesellschaft zu kaufen.

#### Die Engländer in Beuthen.

Beuthen. Die Franzosen sind jetzt zur Hauptfrage von Eng-  
ländern abgelenkt. Der Belagerungszustand wird milder ge-  
handelt. Der Straßenverkehr darf bis abends 9 Uhr vor sich  
gehen. Die Aushebung des Belagerungszustandes und der  
Verhängnisur wird in den nächsten Tagen erwartet. In der Um-  
gebung wurden acht Angehörige der deutschen Plebiszitum-  
mission von polnischen Banditen überfallen. Ein Angehöriger  
wurde erschossen, einer verschleppt, die andern konnten nach  
Beuthen entfliehen.

#### Neuer chinesischer Gesandter in Berlin.

Peking. Der chinesische Gesandte in Brüssel, Wei Chen Tsu,  
ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

#### Proklamationen an die Irländer.

London. In einer Proklamation an seine Mitbürger sagt  
Devalera, während der Waffenruhe müsse strenge Disziplin ge-  
wahrt werden. Bei den bevorstehenden Verhandlungen würde  
die irische Delegation ihr Bestes tun, um eine gerechte und  
friedliche Lösung herbeizuführen. Aber die Geschichte, beson-  
ders Irlands, warne vor unzeitigem Vertrauen. Wenn  
wiederum Gewalt gegen unsere Nation angewendet werden soll,  
so schließt die Proklamation, dann müssen wir bereit sein, noch  
einmal Widerstand zu leisten.

#### Internationaler Frauentag.

Wien. Unter starker Beteiligung von Delegierten der  
Internationalen Frauentage für Frieden und Freiheit fand  
die Eröffnung des dritten Kongresses der Liga statt. Die Er-  
öffnungsgesänge hielt die Vorpresidentin Frau Jane Adams (Eng-  
land), die nach einem Rückblick auf die Bemühungen der Liga  
während des Krieges es als eine der Aufgaben der gegenwär-  
tigen Kongresse bezeichnete, Österreich, das durch den Krieg so  
sehr gelitten habe, Heilung zu bringen und dazu beizutragen,  
in der Welt eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen.

### Ein Blick nach Rußland.

Von Dr. Heinrich Wajaja.

Die nachfolgenden Äußerungen des österreichi-  
schen Politikers über die von ihm getragenen An-  
schauungen von der zukünftigen Entwicklung Ruß-  
lands werden sicher Interesse erwecken, wenn sie  
auch nicht in allen Einzelheiten überall Zustimmung  
finden sollten.

Die große Frage: ob die bolschewistische Machthaber  
in Rußland schließlich gestürzt oder ob sie selbst imstande  
sein werden, die von ihnen geschaffene Staats- und Wirt-  
schaftsordnung in eine solche umzuwandeln, die Rußland

zur Ruhe und Produktion zurückführt, diese Frage ist in ein  
kritische Stadium getreten. Die Unhaltbarkeit der gegen-  
wärtigen Situation ist Lenin klar geworden. Dem russi-  
schen Volk fehlt heute alles: Nahrungsmittel, Kleidung,  
Wohnung, Handwerkszeug. Der russische Bauer hat kein  
Brot, die russische Fabrik keine Maschine, der russische Ar-  
beiter keine Schaufel. Eine fürchterliche Katastrophe ist der  
Salzmangel.

Die Lösung, daß Lenin das russische Volk zu einem  
wie immer verschleierten kapitalistischen System zurück-  
führen und sich an der Macht behaupten könnte, ist unwahr-  
scheinlich. Wenigstens hat sie in der Weltgeschichte keine  
Parallele. Die Gruppen, deren Programm Lenin sich nun-  
mehr nähert, werden für ihn nie etwas anderes haben, als  
Hoffnung und Lob, und von seinen eigenen Leuten, den Bolsche-  
wiken, ist doch wohl nicht anzunehmen, daß sie ihm bis  
zum Kapitalismus folgen werden. So stellen sich auf der  
einen Seite die persönlichen, auf der anderen Seite die sach-  
lichen Gegensätze hindernd in den Weg.

Selbst wenn sich Lenin als kapitalistischer Politiker an  
der Macht erhält, so würde dieses Rußland denn doch  
wohl nicht mehr das Zentrum der dritten Internationale  
bilden können. Deutsche und französische Kommunisten  
werden Lenins Bekehrung sicher nicht mitmachen. Inwie-  
weit dann noch die übrigbleibende kommunistische Gruppe,  
mit einer Zentrale in Genf oder Brüssel, vielleicht auch in  
einer Stadt Afrikas, eine Rolle in der sozialistischen Welt  
spielen wird, läßt sich nicht vorhersehen. Jedenfalls wird  
sie sehr an Bedeutung verlieren.

An die Zweckmäßigkeit der Ausschaltung des privaten  
Unternehmens glaubt heute die sozialistisch orientierte In-  
telligenz nicht mehr. Für die Volksozialisierung wird heute  
kaum mehr jemand eine Lanze brechen. Nun suchen alle  
lebhaften Geister nach einer Lösung des ungeheuren  
Problems; denn mit dem Marxismus fällt natürlich nicht  
der Sozialismus, fällt auch nicht der Klassengehaß. Ein  
großer Teil der Arbeiterschaft in Industrie und Gewerbe  
fühlt sich als proletarische Klasse und mit jenen anderen  
durch kein gemeinsames Interesse verbunden, vielmehr von  
ihnen durch vollkommenen Gegensatz geschieden. Sie men-  
nen, was jenen nahe, das schade ihnen, und umgekehrt.  
Wie viele Fehler dazu geführt haben, daß es soweit gekom-  
men ist, das bildet einen Teil des Themas der Unter-  
suchungen, mit denen sich im deutschen Zentrum Steger-  
wald, Brauns, Spahn, Erzberger, Trauer und viele andere  
leidenschaftlich beschäftigen; im Gegensatz zu Österreich, wo  
diese wichtige Frage unserer Zeit: Die Wiedergewinnung  
des Proletariats für den National- und Staatsgedanken,  
kaum je irgendwo erwähnt wird.

So verspricht die Entwicklung in Rußland schon im  
Reich der Ideen einen starken Einfluß auf unsere eigene  
Entwicklung zu nehmen. Noch mehr wird dies auf wirt-  
schaftlichem Gebiet der Fall sein. Wenn heute in der  
Welt ungeheure Reparationsforderungen gestellt werden,  
so ist klar, daß diese aus den eigenen Mitteln Deutschlands  
— von Österreich ganz zu schweigen — nicht bezahlt wer-  
den können. Die Reparation der Welt kann nur aus der  
Verbindung der russischen Bodenschätze mit internatio-  
nalem Kapital und deutscher, hoffentlich auch österreichischer  
Arbeit bewerkstelligt werden. Aus diesem Fonds muß der  
Aufbau Rußlands, die russischen Schulen und ein großer  
Teil der Wiedergutmachungssummen bezahlt werden.  
Unter dem bisherigen System in Rußland war dies un-  
möglich. Man muß sich aber darüber klar sein, daß die  
Neueröffnung Rußlands ungeheure Arbeit und unge-  
heure Kapitalanlagen erfordert. Wenn Rußland sich wie-  
der dem Verkehr öffnet, dann wird sein wirklicher Zustand  
erst offenbar werden. Wer da eingreifen, produktive Arbeit  
organisieren will, der muß alles mitbringen, was zur Pro-  
duktion nötig ist. Rußland wird wirken wie eine Saug-  
pumpe und die Abzehrung wird mit einem Schlag be-  
seitigt sein. Diese ungeheure Arbeit kann aber nicht von  
einem unter sich weiter habenden Europa geleistet wer-  
den. Ein solches wäre dazu nicht imstande. Es ist von der  
äußersten Wichtigkeit, daß der hundertprozentige Gegensatz  
zwischen Deutschland und Frankreich bis dahin so weit ge-  
mildert ist, daß beide Staaten in Rußland zusammen-  
wirken können.

Endlich wäre zu wünschen, daß unter den in das Aus-  
land vertriebenen Russen eine volle Einigkeit auf dem  
Boden einer aufrichtigen Demokratie hergestellt würde. Es  
besteht ohnehin unter den in Rußland unter dem unmittel-  
baren Druck der Bolschewiken lebenden Russen eine scharfe  
Gegnerschaft gegen ihre geschnittenen Landesgenossen.  
Die Russen, die in Hunger und Kälte dahinsinken und die  
jeden Tag um ihr und ihrer Angehörigen Schicksal zittern  
müssen, bilden vielfach mit Grimm und Haß auf jene  
Landesleute, die im Ausland in luxuriösen Wohnungen  
leben und sorgenlos ihr Dasein genießen. Im höchsten  
Grade ungerecht wäre es aber, diese Gefühle auf die vielen  
armen Teufel zu erstrecken, die im Ausland mühselig ge-  
nug ihr Brot verdienen. Wenn nun außerdem eine erbitterte  
Feindseligkeit zwischen Monarchisten, Kadetten usw. hinzu-  
tritt, so wird es um so schwerer sein, das Chaos zu ent-  
wirren.

Wir aber müssen die Entwicklung der Dinge in Ruß-  
land sorgfältig im Auge behalten, unter dem politischen  
und unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt. Rußland  
war schon vormals ein wichtiger Abnehmer von Industrie-